

NACHRICHTEN

LANDTAGSWAHL

FDP-Gesprächsrunde mit Christian Lindner

Kreis Konstanz (ebr) Der FDP-Kreisverband lädt zu einer öffentlichen Videokonferenz im Internet mit Bundes-Parteichef Christian Lindner ein. „Start in den Wahlkampfendspurt“ heißt der Titel der Gesprächsrunde mit Lindner sowie den hiesigen liberalen Landtagskandidaten Jürgen Keck und Markus Bummiller. Die Videokonferenz gibt es am Donnerstag, 4. März, Beginn 18.45 Uhr. Den Zugangscod gibt es via www.fdp-kn.de sowie per Mail an die Adresse info@fdp-kn.de

Alles zur Wahl in einer App



Wem soll ich meine Stimme bei der Landtagswahl geben? Wer tritt in Sachen Bildung, Polizei oder Corona-Strategie mit welchen Ideen an? Welche Menschen verbergen sich hinter den Namen auf dem Stimmzettel? Antworten auf diese Fragen gibt es am schnellsten in der News-App des SÜDKURIER. Dort finden Sie alle Interviews, Berichte und Videos rund um die Landtagswahl. Und sobald am 14. März die Wahlergebnisse vorliegen, liefert Ihnen die Redaktion ein umfassendes Nachrichtenpaket: Wir zeigen, wer Sie künftig in Stuttgart vertritt, und bieten Ihnen eine Gewinn- und Verlustrechnung bis auf die Ebene Ihres eigenen Wohnorts. Jeder kann die App eine Woche gratis nutzen.

Abonnenten nutzen ihren bekannten Zugang oder können diesen – falls noch nicht geschehen – hier einrichten: www.sk.de/aktivierung
Hier gibt es die Gratis-App: www.sk.de/wahlpush

THEMEN-ABEND

Über Angriffe auf die Demokratie

Überlingen (pm) Das katholische Bildungswerk bietet einen Vortrag über die Online-Plattform Zoom, morgen um 19.30 Uhr. Referent ist Ulrich Büttner, Leiter des Katholischen Bildungswerks Konstanz. Sein Vortrag „Demagogen und Verschwörungstheorien – populistische Angriffe auf unsere Demokratie“ analysiert die Ursachen und Hintergründe des (vor allem rechten) Populismus in Europa und den USA. Anmeldung per Mail bis heute Abend: mg.rinderer@kath-ueberlingen.de

Der ewige Kampf mit den Buchstaben

- Viele können nicht richtig lesen und schreiben
- Rund 22.000 Betroffene im Landkreis Konstanz
- Pandemie verstärkt den Analphabetismus noch

VON KIRSTEN ASTOR

Kreis Konstanz – Homeschooling, Online-Seminare, Web-Shopping: Die Welt ist seit Beginn der Corona-Pandemie noch digitaler geworden. Für viele ist das praktisch – andere spüren dadurch noch mehr, wie stark sie ausgegrenzt sind. Denn für diese Menschen flimmert nur ein bunter Buchstabensalat auf dem Bildschirm: Sie sind funktionale Analphabeten. Knapp 22.000 von ihnen leben laut Berechnungen im Landkreis Konstanz. Manche lernten nie Lesen und Schreiben, andere haben diese Fähigkeit wieder verloren. Jeder funktionale Analphabet findet seinen eigenen Weg, damit umzugehen. Die einen erfinden Ausreden wie „Ich habe meine Brille vergessen“, andere lassen sich Nachrichten von ihrem Handy laut vorlesen, wieder andere belegen einen Kurs der Grundbildung an der Volkshochschule.

Dies tat auch Virginia Teixeira. Die 44-jährige Portugiesin kann lesen und schreiben, aber Probleme machten ihr deutsche Rechtschreibung und Grammatik. Sie kam 1993 ohne Deutschkenntnisse nach Konstanz, um in der Gastronomie zu arbeiten. Zuerst verständigte sie sich mit Händen und Füßen, inzwischen spricht sie fließend Deutsch. „Doch ich wollte korrekt sprechen und schreiben, also belegte ich an der VHS einen Grundbildungskurs“, sagt Teixeira. Momentan bewirbt die zweifache Mutter sich um viele Stellen, hauptsächlich im Verkauf. Aber sie erhält nur Absagen. Ein Grund: „Ich habe keinen Schulabschluss“, sagt sie ganz offen. „Dafür schäme ich mich nicht, denn ich habe zehn Geschwister und in Portugal sind Schule und Studium teuer.“ So besuchte sie die Schule nur bis zur siebten Klasse. Durch den Grundbildungs- sowie einen Englischkurs an der VHS kann sie eine Weiterbildung zum Umgang mit Computern absol-



Sie macht Betroffenen Mut: Virginia Teixeira profitierte vom Grundbildungskurs der Volkshochschule. Nun macht sie eine Weiterbildung. BILD: KIRSTEN ASTOR



„Schriftsprache kann in jedem Alter erworben werden.“

Theodoros Marinis,
Professor an der Uni Konstanz



„Nach Corona wird man sehen, wie viele Kinder ohne Präsenzunterricht abgehängt wurden.“

Bettina Müller, Landratsamt

vieren. Virginia Teixeira möchte Menschen, die nicht gut lesen und schreiben können, Mut machen. „Es ist nie zu spät zum Lernen“, sagt die fröhliche Frau.

Wie wichtig die Grundbildungs- und Alphabetisierungskurse gerade in Pandemiezeiten sind, haben die VHS-Verantwortlichen erkannt. Denn: Haben die Eltern Defizite, können sie auch ihren Kindern nicht beim Lernen zu

Hause helfen. Deshalb hat sich die VHS Landkreis Konstanz als eines der Grundbildungszentren (GBZ) Baden-Württembergs mit einigen Projektpartnern zusammengetan und einen Förderschwerpunkt ausgesucht: Family Literacy, also Literalität in der Familie. Dabei sollen die Lese- und Schreibkompetenzen bei Kindern und Eltern verbessert werden. Denn wer schon

früh Zugang zu Büchern hat und viel vorgelesen bekommt, dem fällt es später leichter, gehörte Laute in geschriebene Buchstaben umzuwandeln. Knut Becker von der Fachstelle für Grundbildung und Alphabetisierung Baden-Württemberg, betont: „Jeder hat das Recht auf Bildung und Teilhabe. Doch wer nicht alles versteht, kann diese Rechte nicht wahrnehmen. Das hat neben der sozialen auch eine wirtschaftliche Komponente und geht die ganze Gesellschaft etwas an.“ So sieht es auch Theodoros Marinis, Professor für Mehrsprachigkeit an der Universität Konstanz: „Eine gering entwickelte Lese- und Schreibfähigkeit hat Konsequenzen für das ganze Leben. Ohne Hilfe erfährt kein Analphabet, welche Corona-Regeln aktuell gelten oder welche Aufgaben das Kind im Homeschooling erledigen soll.“

Doch wie kommen die Angebote – etwa niederschwellige Kurse in Konstanz und Stockach – zu den Betroffenen, die davon ja nichts lesen können? Zumal sie sich oft lieber verstecken als Hilfe zu suchen? Laut Laura Pacilli, Leiterin des Grundbildungszentrums Landkreis Konstanz, sind nur rund drei Prozent der Betroffenen direkt erreichbar. Unter anderem aus Scham. Deshalb wollen die Projektpartner Scharnier sein zwischen Analphabeten und Einrichtungen, die mit diesen in Kontakt kommen: Kitas, Schulen, Familienzentren, Ärzte. „Diese Stellen müssen sensibilisiert werden“, sagt Becker. Viel Vernetzungsarbeit übernimmt Bettina Müller vom Amt für Migration und Integration des Landratsamts. „Das Thema hat große Brisanz“, sagt sie. „Wenn alle Corona-Einschränkungen vorbei sind, stehen wir vor einem Scherbenhaufen. Dann wird man sehen, wie viele Kinder und Jugendliche ohne Präsenzunterricht abgehängt wurden. Das können wir nur mit einem großen Schulterschluss bearbeiten.“ Amtsleiterin Monika Brumm sagt: „Gerade in den Gemeinschaftsunterkünften fehlt den Kindern das Sprechen auf Deutsch, wenn sie nicht in die Schule gehen.“

Doch es gibt Hoffnung. „Schriftsprache kann in jedem Alter erworben werden“, betont Professor Marinis. Der Spruch „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ trifft hier also nicht zu.

Analphabetismus und Grundbildung

- **Die Zahlen:** In Deutschland leben rund 6,2 Millionen Erwachsene, die nicht ausreichend lesen und schreiben können. In Baden-Württemberg sind es etwa 700.000, im Kreis Konstanz knapp 22.000 Betroffene. Dies sind errechnete Zahlen anhand einer Studie der Uni Hamburg. Für mehr als die Hälfte der Betroffenen (52,6 Prozent) ist Deutsch die Herkunftssprache.
- **Die Kurse:** Die Volkshochschule Landkreis Konstanz bietet als Landes-Grundbildungszentrum im Projekt

„Family Literacy“ Betroffenen Kurse an, die für diese kostenlos sind. Sie kooperiert dabei mit der Uni Konstanz, dem Landratsamt, der Stadt Konstanz und der Stadt Radolfzell. Unter anderem sind geplant und teilweise umgesetzt: ein Kurs in Konstanz und Stockach für Eltern, die Grundkompetenzen verbessern möchten; eine Online-Workshopreihe für pädagogische Fachkräfte (etwa in Kitas und Schulen); ein Newsletter für Fachkräfte und Eltern rund um Mehrsprachigkeit in

der Familie und das Vorlesen; VHS-Kurse zu Lese- und Schreibtraining, Rechnen in Alltag und Beruf, EDV und Medienkompetenz.

➤ **Die Ursachen:** Wie kann es sein, dass in einem Bildungsland wie Deutschland so viele Menschen nicht richtig lesen und schreiben können? „Das hat viele mögliche Gründe“, sagt Knut Becker von der Fachstelle für Grundbildung und Alphabetisierung in Stuttgart, selbst ausgebildeter Lehrer. „In einigen Familien wird nicht viel vor-

gelesen, sondern die Kinder sitzen viel vor dem Fernseher. Außerdem kommt es auf die Bildung der Eltern an. Auch ein häufiger Wohnortwechsel oder wenig motivierte Lehrer können eine Ursache sein.“ Vernachlässigung oder Angst vor Leistungsdruck sind weitere mögliche Gründe. Außerdem bestehe in Deutschland zwar die Schulpflicht, aber nicht die Pflicht, etwas zu lernen. „Dann bekommen die Jugendlichen eben kein Abschluss-, sondern nur ein Abgangszeugnis“, erklärt Becker. (kis)

Lindauer Therme soll im Mai öffnen

Laut Investor gehen die Arbeiten an dem 40-Millionen-Euro-Projekt gut voran. Das Bad wird das größte seiner Art am Bodensee

VON SUSANNE HOGL

Lindau – Der Überlinger Bäder-Investor Andreas Schauer hofft, dass die Lindauer Therme, die dann größte am Bodensee, im Mai öffnen kann. Schon jetzt plätschert in zwei Becken das Wasser, die Arbeiten an dem 40-Millionen-Euro-Projekt gehen laut Schauer zügig voran. Der Rohbau steht, aktuell wird unter anderem an den Außenanlagen gearbeitet. Die Dimensionen sind deutlich erkennbar: Ein Arbeiter auf dem Dach der Therme erscheint winzig. Die Therme Lindau gliedert sich einerseits

in ein Sport- und Familienbad mit großem Außenbecken sowie andererseits in einen Thermen- und Saunabereich. Der Eichenhain, der sich in der Außenfassade spiegelt, bleibt erhalten und ist nicht mehr wie bisher ein Parkplatz, sondern soll als schattige Liegewiese verfügbar sein.

Von der Therme aus gibt es einen Panoramablick auf die Lindauer Insel und die Berge in Österreich und der Schweiz. Neben zahlreichen Schwimmbecken wird es auch zwölf Saunen geben. Und im Innenbereich gibt es für den Sprung ins Wasser auch ein Becken mit zwei Türmen.

Schauer sagt: „Mit dem ersten Lockdown verzögerte sich der Bau wegen der Grenzschießung, dem Ausfall von Personal und so weiter.“ Man habe den Zeitplan daher etwas in die Länge stre-

cken müssen. „Heute sage ich ‚Gott sei Dank‘. Wären wir im Dezember fertig gewesen und das ganze Personal wäre eingestellt – keine gute Situation.“ Bereits im November sei er davon ausgegangen, dass der Lockdown nicht nur einige Wochen dauern werde. „Derzeit gehe ich von der Erlaubnis frühestens nach Ostern aus. Mit dem entsprechenden Vorlauf – Schulung des Personals, Inbetriebnahme, Einweisung und behördliche Abnahmen – möchten wir dann im Mai eröffnen. Schön wäre es vor allem für die Familien und Kinder zu den Pfingstferien.“ Er sei trotz der Misere guter Dinge: „Der boomende Inlandstourismus wird durch die Situation noch einen Schub bekommen. Die Boomregion Bodensee und vor allem Lindau werden davon in besonderem Maße profitieren.“



Schwimmbecken außen und innen, zwölf Saunen und Familienbad: die geplante Therme in Lindau. So soll sie nach Fertigstellung aussehen. GRAFIK: SCHAUER UND CO. GMBH